

Belletristische Beilage

zum sächsischen Erzähler.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Ein sächsischer Wachtmeister.

Zeitbild aus der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.

Von E. Gottwald.

(Fortsetzung.)

Das ist der Fluch unserer Knechtschaft, daß die Mächtigen dieses Landes schänden und entehren dürfen alles, was uns heilig, sprach Ben Jochai wie zu sich selbst. — Und was wurde aus Esther?

Nachdem sechs Monden verfloßen, fuhr mit dumpfer kaum vernehmbarer Stimme der Falkenwirth fort, und ich Gewißheit erhalten durch Bestechung der Leibeigenen des Starosten, daß Esther nicht mehr auf dem Schlosse der Jungfrauenräuber sei, da fand man, ohnweit Sandomir von den Fluthen der Weichsel ausgeworfen ihren Leichnam, denn die Verzweiflung hatte die Unglückliche getrieben, ihr Leben im kühlen Wassergrabe zu enden, und ihre Schande zu verbergen den Blicken ihres Volkes.

Der Falkenwirth schwieg hier, durch die Erinnerung an das Gräßlichste, was ihn betroffen, tief erschöpft und drückte die Hand fest auf seine Stirn, dann fuhr er mit finsterner Kälte in Blick und Stimme fort:

Aber die Rache bleibt nicht aus und Jehova zählt die Thränen des Schmerzes im Thale Josaphat, und Lillis, die Nachtfrau, hat diese verfluchten Gojims in meine Hände gegeben. Der Vater ist in seinen Sünden dahin gefahren, aber der Sohn ist unter den Verschwornen und schon erschienen, ohne zu ahnen, daß er unter dessen Dache ist, dem er gemordet den Frieden seiner Seele. —

● In diesem Augenblicke traten die beiden Knechte des Juden ein.

Sind die Mägde im sichern Verschlusß des Keller-gewölbes? frug der Wirth den ersten desselben. Schon seit drei Stunden, entgegnete Jener.

Sind die Eisenstangen vor Laden und Thüre gelegt, ohne Geräusch, frug er den Zweiten.

Soeben, entgegnete der Gefragte.

Dann ist's Zeit Ben Jochai, daß ich gehe; in wenigen Minuten wird verloren sein die Kotte Kohran, in deren Mitte der Mörder der Unschuld der Jungfrau, die ich heim führen wollte als ein treues Weib, rief jetzt der Falkenwirth und stand

rasch auf. Bleibt hier, Ben Jochai. Dieß Zimmer wird verschlossen und ihr habt nichts zu fürchten.

Mit diesen Worten verließ er nebst den Knechten die Wirthsstube und eilte über den Hof dem Hintergebäude zu, in dessen entlegenstem Zimmer die Verschwornen sich versammelt, und links und rechts um ihn her tauchten die riesigen Gestalten der Grenadiere im Dunkel der Nacht aus ihren Schlupfwinkel hervortretend auf und geräuschlos dem Wirth folgend, bis dieser die Thüre eines finstern Ganges öffnete, an dessen Ende ein schwacher Lichtschimmer das Gemach bezeichnete, in welchem die Verschwornen sich befanden.

Ein Schlag an den Thorweg des Hauses, der durch die Stille der Nacht weit hin im Innern des Gasthofes zu hören war, und nach welchem gleich auch die Glocken der Thürme Warschaws die zehnte Stunde verkündeten, zeigte die Ankunft des Capitäns Menzel an.

Endlich, rief der Wirth zitternd vor Erwartung und Rachgier, und der tactmäßig feste Schritt sich rings um den Gasthof aufstellender Truppen wurde hörbar.

Im Zimmer der Verschwornen hatte man jedoch von allen diesen für dieselben so Verderben bringenden Vorkehrungen keine Ahnung, denn der wieder stärker niederströmende Regen von Sturmgeheul begleitet, der an die Fenster des Gemachs anschlug, welches nach dem Garten zu lag, ließ von dem, was in den Räumen des vordern Hauses und auf der Straße vorging, nichts vernehmbar werden.

Aber mit dem Schlage zehn Uhr erhoben sich auch die Versammelten, und der Vorsitzende derselben, Graf Sapieha, rief, indem er einen vollen Becher ergriff: Zum Abschied denn noch einmal laßt uns die Hände reichen und die Pocale leeren auf Leszczynsky's Wohl und Sachsens Untergang, auf Treue bis in den Tod!

Vivat Stanislaus Leszczynsky, Pereat Augustus! tönte es aus Aller Mund und die Becher erklangen im Kreise umher.

Und nun laßt uns aufbrechen, fuhr Sapieha fort: Ihr entfernt Euch, wie wir gekommen durch den Garten, denn ob auch der übermüthige Satrap des Sachsenkönigs, Graf Flemming, nicht ahnen mag, wie nahe ihm das Verderben, so ist Vorsicht um so nöthiger, da leider früher als wir es gewünscht, der Aufruhr in den Provinzen losgebrochen,